



Der Neubau des Kantonsspitals in Frauenfeld.

Dialyse am Kantonsspital Frauenfeld

In der Schweiz benötigen rund 4700 Personen eine chronische Dialysebehandlung aufgrund eines terminalen Nierenversagens. In dieser Situation sind die Nieren nicht mehr fähig, ihre lebenswichtigen Funktionen der «Entgiftung» sowie der Regulation des Wasser-, Salz- und Säurehaushaltes aufrechtzuerhalten. Die Symptome eines chronischen Nierenversagens sind u.a. eine allgemeine Müdigkeit, Leistungsintoleranz, aber auch anhaltende Übelkeit sowie Appetitmangel.

Als Hauptursachen des chronischen Nierenversagens gelten in den westlichen Ländern die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) sowie langjährig ungenügend behandelte Bluthochdruck. Daneben können aber auch aggressiv verlaufende Entzündungen der Niere oder erblich bedingte Krankheiten zum Endstadium einer Nierenerkrankung und damit Dialysepflichtigkeit führen.

Die Dialyse hat zum Ziel, die erwähnten lebenswichtigen Aufgaben der Nieren zu ersetzen. Das ermöglicht den Betroffenen, je nach Umständen, jahrelang zu überleben. Die Dialyse kann aber die geschädigten Nieren nicht heilen. Zudem steht ausser Frage, dass eine Dialysebehandlung funktionierender Nieren in allen Belangen klar unterlegen ist. Die für die meisten Nierenpatienten bezüglich Lebensqualität und Überleben beste Behandlung ist denn auch die Nierentransplantation. Für Patienten, für die eine Transplantation in Frage kommt, stellt die Dialyse eine Überbrückungstherapie dar, bis eine Transplantation erfolgen kann.

Es gibt zwei unterschiedliche Dialysemethoden, die bezüglich Wirksamkeit als gleichwertig gelten. Nämlich die Hämodialyse, auch «Blutwäsche» genannt, sowie die Peritonealdialyse («Bauchfelldialyse»). Bei der ersten Methode wird das Blut des Patienten mithilfe einer Maschine durch einen Spezialfilter «gewaschen», indem es entlang einer selektiv durchlässigen Filtermembran durch Kontakt mit einer abgestimmten «Reinigungslösung», per Diffusion Stoffe austauscht. Zudem wird meist auch zeitgleich Wasser dem Blut per Filtration entzogen. In der Regel wird die Hämodialyse auf einer Dialysestation während je vier Stunden dreimal pro Woche durchgeführt. Die Vorbereitung der Maschine, das Anschliessen an das Gerät sowie die Überwachung während der Behandlung übernimmt eine Pflegefachperson.

Bei der Peritonealdialyse erledigt die Arbeit quasi der Körper selber, ge-

nauer das Bauchfell des Patienten. Indem eine sterile Spülflüssigkeit mehrmals pro Tag in die Bauchhöhle ein- und abgelassen wird, können Giftstoffe und Wasser entfernt werden. Die Austauschmembran ist hierbei das Bauchfell. Diese Behandlung kann der Patient üblicherweise selbst zuhause durchführen. In der Regel muss sie jeden Tag erfolgen.

Am Kantonsspital Frauenfeld werden beide Verfahren angeboten.

Der Umzug der Abteilung für Nephrologie inklusive der Hämodialysestation aus dem Nebengebäude «Ara» in den Neubau „Horizont“ konnte die Behandlungsbedingungen für die Hämodialyse zum Vorteil von Patienten und Personal auf verschiedenen Ebenen verbessern. So können stationäre Patienten nun im selben Gebäude im Bettzimmer untergebracht wie auch mittels Hämodialyse behandelt werden. Im neuen, deutlich grösseren Behandlungsraum steht nun mehr Platz pro Patient zur Verfügung, womit auch die Privatsphäre der einzelnen Patienten besser gewahrt werden kann. Die grossen Fensterfronten bieten ganztags eine angenehme Helligkeit, von der Patienten und Personal profitieren.

Dadurch, dass die Behandlung nun in einem einzigen grossen, unterteilten Raum erfolgt, wird eine übersichtlichere Struktur mit einer zentralen Überwachungsmöglichkeit geschaffen. Die neue Dialysestation verfügt über einen separierten Raum, in dem isolierte Patienten behandelt werden können. Eine Option, die in der aktuellen Pandemiesituation unverzichtbar geworden ist.

Die Anzahl Behandlungsplätze wurden von 12 auf nun 16 erhöht. Diese Kapazitätserweiterung hat die Flexibilität für ungeplante Behandlungen erhöht. Zudem können Terminwünsche der Patienten besser berücksichtigt werden. Die Anschaffung der neuesten Generation Dialysemaschinen ermöglicht die Behandlung einheitlich mit der modernsten verfügbaren Technik. Eine weitere, ressourcensparende Veränderung ist die geplante Ringleitung, mittels der das Säurekonzentrat zentral hergestellt und den Dialysemaschinen zugeführt werden kann.

Im Neubau sind die Untersuchungszimmer für die Patienten mit Peritonealdialyse sowie des nephrologischen Ambulatoriums auf demselben Stock angesiedelt. Diese räumliche Einheit für die diagnostischen und therapeutischen Tätigkeiten der Nephrologie bietet durch die Verkürzung der Wege Vorteile. Mit der neuen Dialysestation verfügt das Kantonsspital Frauenfeld über Behandlungsmöglichkeiten nach modernsten Standards. Wir, als Personal, bemühen uns darüber hinaus, auf möglichst alle individuellen Bedürfnisse unserer Patienten einzugehen.



Dr. med. Stefan Flury

Leitender Arzt Nephrologie/Dialyse



Spital Thurgau